

Das Schweigen der Opfer

Rita Steffes-enn

Anzeigeverhalten

(Zitat aus krimlex.de)

„(...) Im Rahmen des Ausfilterungsprozesses der Kriminalitätsmessung auf Grundlage der amtlichen Statistiken (Trichtermodell der Strafverfolgung) markiert das Anzeigeverhalten der Bevölkerung den wichtigsten Baustein („Selektionsmacht des Opfers“):

Wo kein Opfer als Anzeigeerstatter, da in der Regel auch keine registrierte Straftat.

Das Anzeigeverhalten ist wichtigste Determinante in Hinsicht auf Umfang, Struktur und Veränderung der statistisch erfassten und damit sichtbaren Kriminalität. (...)“

Anzeigeverhalten

(vgl. auch krimlex.de)

Gründe für Anzeigerstattung allgemein
Wünsche nach Erlangung einer Entschädigung
Wiedererlangung gestohlenem Gut
Täterbestrafung

Häufiger angezeigt werden:
schwerere Straftaten
vollendete Delikte
Taten durch fremde Täter

Kinder, Jugendliche und ältere Menschen werden insgesamt weniger angezeigt

Bestimmte Delikte, wie z. B. Menschenhandel, Schutzgelderpressung, weisen sehr geringe bis hin zu keine Anzeigequoten auf

Anzeigeverhalten

(vgl. auch krimlex.de)

Personen zwischen 40 und 60 Jahren erstatten eher Anzeige
Diskutierte Erklärungen: informelle Konfliktlösungen bei Jüngeren,
Bürokratiefurcht bei Älteren

Einfluss des Geschlechts ist nicht eindeutig geklärt

Gesellschaftliche Randgruppen neigen aus Angst vor diskriminierender
Behandlung durch die Polizei weniger zur Anzeigenerstattung

Bedeutsamer Faktor für eine Anzeige bzw. Nichtanzeige: angenommene
Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Polizei sowie deren vermutete
Handlungsfähigkeit

Positiv empfundene Behandlung des Anzeigeerstatters und hohe
polizeiliche Aufklärungsquoten erhöhen die Wahrscheinlichkeit
wiederholten Anzeigebereitschaft

Einflussfaktoren auf Anzeigeverhalten

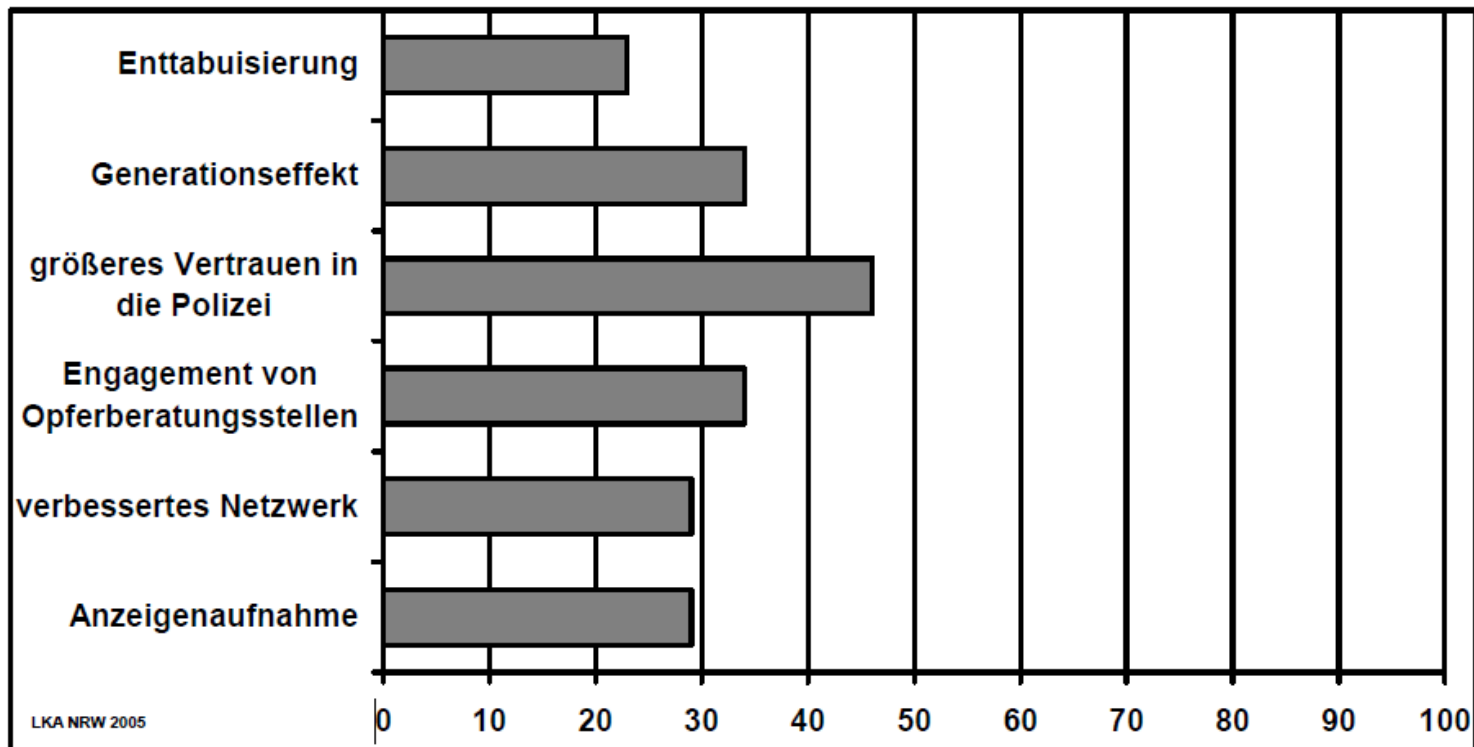


Abbildung 18

Vermutete Ursachen für den Anstieg der Anzeigebereitschaft in Prozent Befragter

Besonderheit Sexualdelikt

Ablehnung statt Mitgefühl und Hilfe, durch die Strafverfolgungsbehörden und auch durch nahestehende Personen

Zweifel an der Glaubwürdigkeit u. Ä.

Angst vor der Aussage (Täter/-in)

Scham

Schuldzuweisung

Sekundäre Viktimisierung

Diskriminierung

Stigmatisierungsangst

Viktimologie

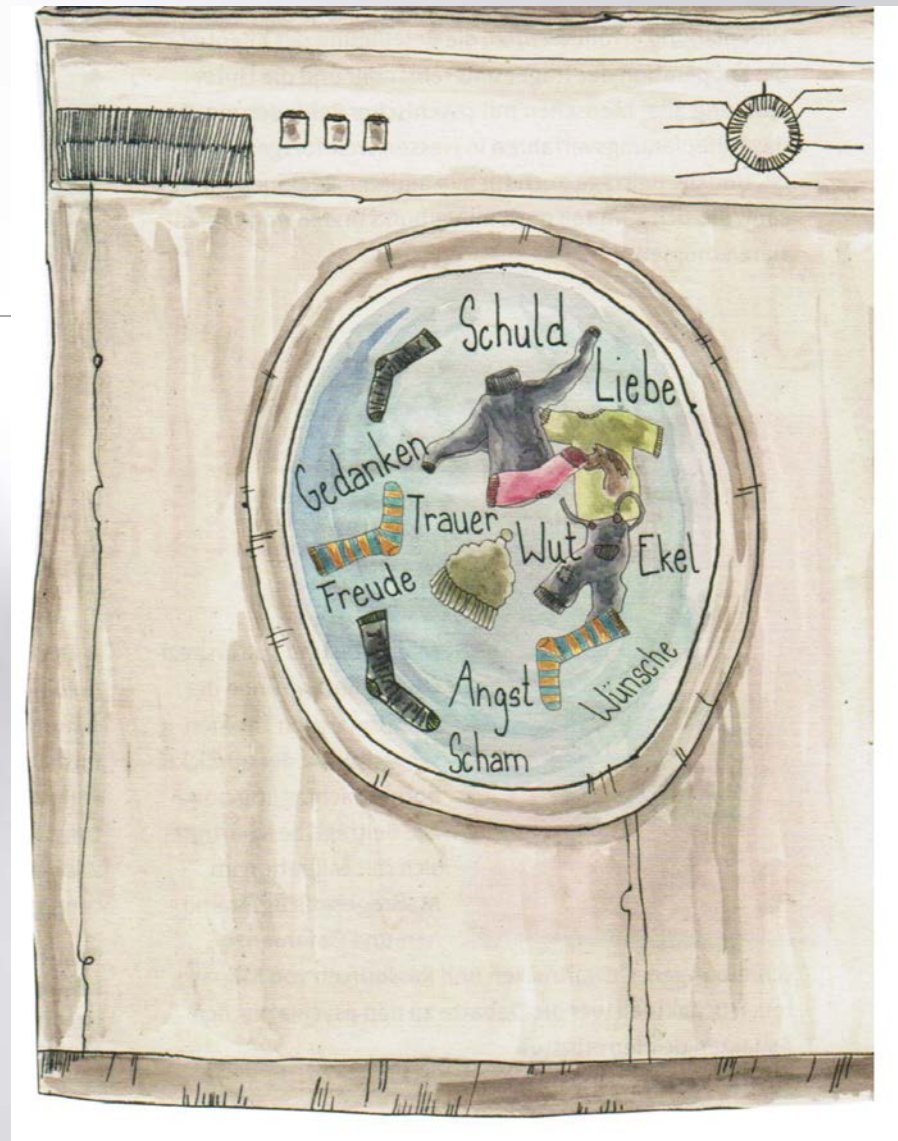


Foto: Psychiatrie Verlag

Tilly et al. (2012): Mama, Mia und das Schleuderprogramm: Kindern Borderline erklären

Verstehen...

...von Opferperspektiven

...von Täterperspektiven

...von täterloyalem Verhalten & Verleugnung

...von Tathergängen

Paardynamik & Trennungsverhalten in Gewaltbeziehungen *(Helfferich)*

Rasche Trennung:

Gewalt und sofortige Trennung
(Opfer: Trennungsberatung)

Neue Chance:

Normalität durchbrochen von Gewalt
(Opfer: Keine Trennungs-, aber Selbstsicherheitsberatung)

Fortgeschrittene Trennung:

Stufenweise Eskalation und dramatische Zuspitzung am Ende
(Opfer: Trennungsberatung)

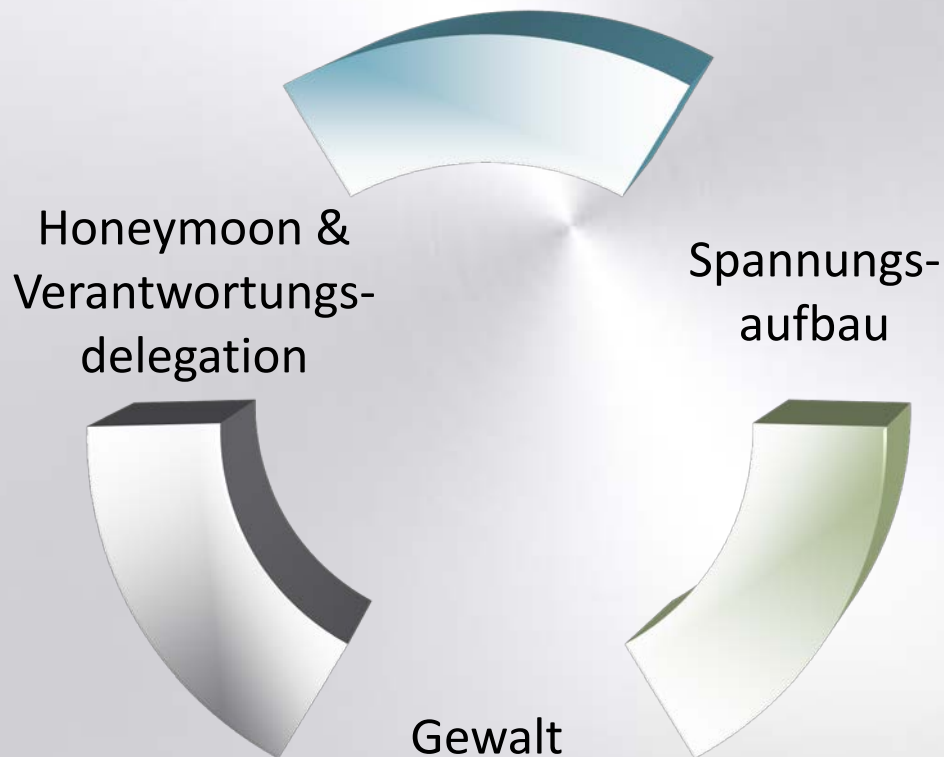
Ambivalente Bindung:

Kreislauf ohne Veränderung
(Opfer: Sicherheitsberatung!)

Zyklus der Gewalt *(Walker)*

oder

Romeo und Julia in Streit



Romeo und Julia

Eduard:

Was macht die Prinzessin, wenn der Prinz sie gerettet hat?

Vivian:

Die Prinzessin rettet den Prinzen!

Auszug aus dem Film „Pretty Woman“

Bindung

Wer sucht wen wieso und wieso sie sich nicht trennen können?

→ besonders „stabile“ Paarkonstellation:
unsicher-ambivalent trifft auf unsicher-vermeidend

Chronifizierte (sexuelle) Gewalt verstehen

als ein Syndrom von
Geheimhaltung &
Abhängigkeit

Verleugnung *(in Anlehnung an Fürniss)*

Primäre Verleugnung

Sekundäre Verleugnung

- Umfeld der/die Betroffenen sprechen in Aufdeckungskrise offen, nach kurzer Zeit wird alles zurückgenommen, insbesondere wenn die Konsequenzen der Aufdeckung bewusst werden → Phänomen: Rückfall in sekundäre Verleugnung
- geht häufig beim Opfer mit sekundärer Viktimisierung einher

Tertiäre Verleugnung

- eine für das Opfer hochbelastende Falle

Verleugnung = Angst vor & Verhinderung von Aufdeckungskatastrophen

Wunsch der Fachkraft, Fakten zu schaffen

- Trigger für Sorgen und Nöte der Betreffenden/Betroffenen
- verhindert den Rapport
- Aufdecken wollende Fachkräfte zeigen kein Verständnis für die Aufdeckungskatastrophen, für die die Betroffenen keine Bewältigungsstrategien haben, die Tat hingegen hat „ihren Platz“

Sicherheit geben und Ängste in den Fokus nehmen

- ernst nehmen der Sorgen und Nöte
- dient dem Rapport
- Klima schaffen, in dem Aufdeckung durch Betroffene erfolgen kann

Wichtig im Umgang ist...

- ...Ansprechpartner sein, sich aber nicht auf die „Kumpelebene“ oder „Nachbarschaftsebene“ begeben
- ...eine klare Pro-Opferschutz-Haltung
- ...Dasein und trotzdem Distanz wahren
- ...klare Grenzziehung und Regeln (gibt Sicherheit)
- ...gemachte Zusagen – aber auch angekündigte Konsequenzen – einhalten
- ...eine klar definierte Funktion

Sicherheit vermitteln durch Ansprechen von Aufdeckungskatastrophen

Was wäre das Schlimmste, wenn (sexuelle) Gewalt geschehen wäre und aufgedeckt würde?

Vorrangig: Aufdecken der Ängste statt der Fakten

- Verstehen des Vorhandenseins von Ängsten
- Verstehen, dass Ängste weit verbreitet und normal sind
- Vermitteln unseres Wissens um verschiedene Ängste
- Vermitteln, dass wir keine Angst vor den Ängsten haben
- Vermitteln, dass wir verstehen wollen

Gesprächsführung

Proaktive Kontaktaufnahme

Deutliche Signalisierung von Gesprächsbereitschaft

Coping-Strategien für eigene Sprachlosigkeit

Altersgerechte Sprache

Hohes Bewusstsein und Achtsamkeit für Signale der Betroffenen

Klarheit

Proaktives Benennen etwaiger Emotionen

Gesprächsführung

Motivierenden Gesprächsrahmen überlegen

Als-Ob-Ebene: Was-wäre-wenn?

Würdigung von Offenheit und Verstehen von Sprachlosigkeit

Recht auf ambivalente Gefühle, wie z. B. Wut und Trauer
(wegen Verlust des Tätermenschen,) zugestehen!!

Zeit und Geduld!!

Was brauchen Opfer?

(vgl. Döring)

- Sie brauchen Sicherheit!
- Sie brauchen Zeit, um Vertrauen entwickeln zu können!
- Sie brauchen Aufmerksamkeit!
- Sie brauchen angemessene Rückmeldung!
- Sie brauchen Grenzen!
- Sie brauchen Struktur!
- Sie müssen ihre eigenen Stärken kennen lernen!
- Sie brauchen neutrale Parteilichkeit für ihren Standpunkt!
- Sie brauchen Modelle für Wertschätzung und Selbstfürsorge!
- **Sie müssen Hoffnung auf eine positive Zukunft entwickeln können und dürfen!**

Weil es sagbar ist:
Über Zeugenschaft und Gerechtigkeit
von Carolin Emcke

„Darin aber,

in dem Schweigen der Opfer von extremem Unrecht und Gewalt,

liegt die perfideste Kunst solcher Verbrechen:

seine eigenen Spuren zu verwischen.

Denn wenn sich strukturelle und physische Gewalt einschreibt in ihre Opfer,

wenn sie die physische und psychische Integrität einer Person verletzt,

wenn extremes Unrecht und Gewalt die erzählerische Kompetenz angreift,

dann bleibt sie unbemerkt und wirkt fort.“

Kontakt Daten

Zentrum für Kriminologie & Polizeiforschung | ZKPF

Rita Steffes-enn

Postfach 11 44

D-56755 Kaisersesch

Tel.: +49 (0) 26 53 / 91 37 23

Mail: steffes-enn@zkpf.de

Web: www.zkpf.de